

Neue Erinnerungsstätten und Gedenktafeln für Chemiker

Michael Engel, Berlin

Mit Denkmälern, Gedenktafeln und sonstigen Erinnerungsstätten bedeutende Chemiker zu würdigen, ist eher die Ausnahme denn die Regel. Da derartige Ereignisse zudem nur selten überregional bekannt werden, sei an dieser Stelle wieder einmal auf solche hingewiesen.¹ Da in den letzten Jahren eine Reihe mehr oder weniger nützlicher, d.h. nicht immer gründlich recherchierter Reiseführer zu derartigen Stätten erschienen ist, herrscht wohl Bedarf an diesen Informationen.

1993 wurde von der Technischen Universität Berlin (TUB) mit einem Symposium des 250. Geburtstages von Martin Heinrich Klaproth (1743-1817) gedacht. Klaproth lehrte an der 1770 gegründeten (alten) Bergakademie, die zu den Vorgängereinrichtungen der TUB gehört und deswegen zu dieser Veranstaltung den Anlaß bildete. Auf dem Symposium wurde über die schon um 1889 eingeebnete Grabstätte Klaproths berichtet, und es kursierte die unbestätigte Nachricht, daß auf dem Dorotheenstädtischen Friedhof in der Chausseestraße (Bezirk Mitte) eine Gedenktafel angebracht werden soll. In dem veröffentlichten Vortrag konnte ein Jahr später auf die auf Anregung von Professor Dr. Ekkehard Vaubel entstandene und von der Siemens AG gestiftete Tafel hingewiesen werden.² Sie befindet sich im hinteren Friedhofsteil nahe dem Ausgang zur Hessischen Straße. Im linken Teil der Tafel ist das einst von Karl Friedrich Schinkel entworfene schmiedeeiserne Grabmal, im rechten die von Leonhard Posch 1809 geschaffene Medaille wiedergegeben. Die Inschrift lautet: „1993 / vor 250 Jahren geboren / Martin Heinrich / KLAPROTH / * 1. Dez. 1743 / WERNIGERODE / † 1. Jan. 1817 / BERLIN / Verfasser der / Pharmacopea Borussica / Entdecker der Elemente / Cer Titan Uran Strontium / Tellur Zirkonium“³

Erst 1996 konnte die zweite, auf dem Symposium angekündigte Erinnerungsstätte für Klaproth der Öffentlichkeit übergeben werden. Ralf Sander schuf eine moderne Stahlskulptur, die sich im Garten der Technischen Universität unweit des alten Chemiegebäudes befindet.

Im weiteren ist von eine ganze Reihe Gedenktafeln zu reden. Nicht, daß aus Berlin eine Hausse in Chemiegeschichte zu vermelden wäre. Die Wurzeln des durchaus lobenswerten Unterfangens, mittelst des von der – inzwischen aufgelösten – Historischen Kommission betreuten und von Firmen gesponsorten „Berliner Gedenktafelprogramm“ an wichtige Zeugen und Zeugnisse aus der Berliner Geschichte zu erinnern, liegen im alten „Westberlin“. Im Vorfeld der Veranstaltungen zur 750-Jahrfeier 1987 wurde es 1985 initiiert, und es stand fest, daß „Ostberlin“ dem nichts entgegensetzen würde. Irgendwie wollte jede Stadthälfte auch etwas Eigenes haben. In der KPM (Königliche Porzellanmanufaktur) hatte man auch ein landeseigenes, und dementsprechend wirtschaftlich wackliges Unternehmen, das die nötigen Porzellantafeln (Stückpreis 3300,00 DM) herstellen und so die Auftragsbücher etwas füllen konnte. Das Programm lief in dieser Form bis 1999, dann zog sich der Hauptsponsor zurück. Zwar ist es offiziell nicht völlig eingestellt, unterliegt nun aber in abgespekter Form den inzwischen hauptstädtischen, deswegen aber nicht weniger schildaesken Klüngeleien.

Da keiner der existierenden, Berlin behandelnden Gedenkstättenführer auch nur angenähert vollständig ist, seien hier die an Chemiker erinnernden Denkmäler, Plaketten und Gedenktafeln – auch ältere – kurz aufgeführt⁴:

Franz Carl Achard, Zuckermuseum, Amrumer Straße 32 (Wedding).

Franz Carl Achard*, Firma Schilkin, Alt-Kaulsdorf (Hellersdorf).

Ernst Beckmann, ehem. KWI für Chemie, Thielallee 63 (Dahlem).

Ernst Boris Chain*, Haus der Gesundheit, Eingangshalle, Turmstraße 22 (Tiergarten).⁵

Fritz Haber, Fritz-Haber-Institut der MPG, Faradayweg 4 (Dahlem).

Otto Hahn/Lise Meitner, Chemisches Institut, HUB, Hessische Straße 1-2 (Mitte).

Otto Hahn/Fritz Strassmann, ehem. KWI für Chemie, Thielallee 63 (Dahlem).

Otto Hahn, ehem. Wohnhaus, Altensteinstraße 48 (Dahlem).

Jacobus Henricus van't Hoff, Lietzenburger Straße 77, Ecke Umlandstraße (Wilmersdorf).

Martin Heinrich Klaproth*, Standort der „Bären-Apotheke“, Nikolaikirchhof, Ecke Probststraße (Mitte).

Johann Kunckel von Löwenstern, Gedenkstein, Pfaueninsel (Zehlendorf).

Karl Lohmann, Physiologisch-chemisches Institut der HUB, Hessische Straße 3-4 (Mitte).

Karl Lohmann, Max-Delbrück-Zentrum (Berlin-Buch).

Andreas Sigismund Marggraf, Zuckermuseum, Amrumer Straße 32 (Wedding).

Eilhard Mitscherlich, Denkmal, HUB Hauptgebäude, Gartenseite (Mitte).

Walther Nernst/Max Bodenstein, Physikalisch-chemisches Institut, HUB, Bunsenstr. 1 (Mitte).

Carl Scheibler*, Derfflingerstraße 8 (Tiergarten).

Ernst Schering*, Standort der „Grünen Apotheke“, Müllerstraße 170 (Wedding).

Leonhard Thurneisser zum Thurn, Ruine der Klosterkirche, Klosterstraße (Mitte).

Otto Heinrich Warburg*, ehem. KWI für Zellphysiologie, Boltzmannstraße 14 (Dahlem).

Richard Willstätter*, ehem. Wohnhaus, Faradayweg 10 (Dahlem).

Weniger die Ehrung eines Chemikers als notwendige städtebauliche Maßnahme motivierte zur Rekonstruktion eines aufwendigen Denkmals. 1921 wurde als Pendant zu dem 1916 aufgestellten Robert-Koch-Denkmal (Louis Touaillon) auf dem Robert-Koch-Platz (bis 1932 Luisenplatz) nahe der Invalidenstraße und direkt an den Platz vor dem Neuen Tor grenzend das von Fritz Klimsch (1870-1960)⁶ geschaffene Denkmal für Emil Fischer (1852-1919) enthüllt.⁷ Finanziert hatte es die Interessengemeinschaft der deutschen Teerfarbenindustrie, in deren Namen Carl Duisberg bei der Einweihung sprach.⁸ Klimsch, seit 1921 Professor an der Hochschule für bildende Künste in Berlin, gehörte zu den Mitbegründern der Berliner Secession (1898) und war ein geschätzter Bildhauer der führenden Kreise. Carl Duisberg war sein bedeutendster Mäzen. Das in Kalkstein gehauene Fischer-Denkmal gilt als herausragende Synthese von Jugendstil und Neoklassizismus.⁹ 1945 wurde das Denkmal zerstört und auch die von Karl Friedrich Schinkel und Peter Joseph Lenné gestaltete Doppelplatzanlage Robert-Koch-Platz/Platz vor dem Neuen Tor weitgehend verwüstet. Sie bildete den Übergang von der Luisen- zur Invalidenstraße, wo sich bis in die achtziger Jahre des 19. Jahrhunderts die Königliche Eisengießerei befand. Ihr folgte das Ensemble der Bergakademie, Museum für Naturkunde und Landwirtschaftliche Hochschule.

Nahe dem früheren Grenzübergang Invalidenstraße gelegen, erfolgten im Rahmen des Hochhausneubaus für die Charité nur die unbedingt erforderlichen Wiederherstellungsarbeiten. An die Wiederaufstellung des Fischer-Denkmal war dabei nicht gedacht.

Otto Heinrich Warburg, Direktor des Kaiser-Wilhelm-/Max-Planck-Instituts in Berlin-Dahlem (heute: Archiv zur Geschichte der Max-Planck-Gesellschaft, Boltzmannstraße 14), initiierte eine Neufassung des Denkmals, das er am 6. Oktober 1952 in Erinnerung an den hundertsten Geburtstag Fischers im Garten des Instituts enthüllte. Dabei handelt es sich um einen von Richard Scheibe (1879-1964) nachgebildeten Bronzeabguß einer „noch vorhandenen Gipsform, die vom Original abgenommen worden war“.¹⁰

Das Ensemble um die genannte Doppelplatzanlage war städtebaulich prägnant und sollte es auch wieder werden, wobei die Lage unweit des neuen Regierungsviertels durchaus der Neugestaltung förderlich war. Nach Aufräumarbeiten wurden die Gartenanlagen neu gestaltet und 1993 das Robert-Koch-Denkmal restauriert. Am 19. Mai 1995 wurde das neue Fischer-Denkmal enthüllt. Auf dem nach dem Original gestalteten Sockel aus Muschelkalk wurde ein Bronzeabguß aufgestellt, den die renommierte Bildgießerei Hermann Noack fertigte. Der Senator für Stadtentwicklung und Umweltschutz, Volker Hassemer, sagte bei der Enthüllung: „Innerhalb von zwei Jahren wurde aus einer völlig verwahrlosten Fläche wieder ein städtischer Grünraum geschaffen, der unverwechselbar einen der früheren Eingänge ins Stadtzentrum markiert. ... In wenigen Jahren, bis zum endgültigen Einzug der Bundesministerien für Wirtschaft und für Verkehr, werden auch die Neubauten an den Platzrändern fertiggestellt sein. Damit wird ein ehemaliges Grenzgebiet wieder zu einem lebendigen Teil der westlichen Spandauer Vorstadt.“¹¹ Für die umgebenden Bauten sowie für die neuen Torbauten wurde auf eine Rekonstruktion der alten Bebauung verzichtet und nur die frühere Bauflucht sowie die „Berliner Traufhöhe“ beibehalten. Die neuen Torhäuser (Entwurf: Josef Paul Kleihues) sind entfernt den alten Schinkelschen nachempfunden.

Nur wenige Schritte entfernt vom Fischer-Denkmal befindet sich das Chemische Institut der Humboldt-Universität zu Berlin (Hessische Straße 2), das 1901 eröffnet wurde. Schon zu DDR-Zeiten wurden Gedenkplaketten für Otto Hahn und Lise Meitner am Portal zum Hörsaalangang angebracht. Am 11. März 2000 wurde dort eine Gedenktafel für Robert Havemann enthüllt. Nicht dem Physikochemiker, sondern dem Dissidenten und Kritiker des politischen Systems der DDR galt diese Ehrung.¹² Die Inschrift lautet:

„Hier hielt im Wintersemester 1963/64 / ROBERT HAVEMANN / (11.3.1910-9.4.1982) / Professor / für Physikalische Chemie / seine Vorlesung / „Naturwissenschaftliche Aspekte philosophischer Probleme“ / (Dialektik ohne Dogma) / Seine Forderung / nach Freiheit im Sozialismus / beantwortete die SED mit / fristloser Entlassung / aus der Humboldt-Universität / und Hausverbot“

Wir wechseln den Ort. In Bad Langensalza starb am 16. Januar 1800 der Apotheker und Chemiker Johann Christian Wiegleb, der sein ganzes Leben in seiner Heimatstadt verbrachte. Neben dem weitaus populäreren Arzt Christoph Wilhelm Hufeland, dort 1762 geboren, war er der einzige Langensalzaer der neueren Zeit, der über die Region hinaus Bedeutung erlangte. Die Stadtverwaltung nahm den 200. Todestag zum Anlaß, mit einer Wiegleb-Ehrung auf Bad Langensalza aufmerksam zu machen. Es galt, diesem Sohn der Stadt auch eine über den Tag hinausgehende Aufmerksamkeit zugeben. So kam es zu dem Entschluß, etwas Sichtbares zu schaffen. Da das Haus Marktstraße 7, in dem Wiegleb viele Jahre lebte, seine Apotheke und die pharmazeutisch-chemische Unterrichtsanstalt führte, noch steht und zur Zeit saniert wird, schien den Stadtvätern ein bescheidenes, doch aussagekräftiges Denkmal davor angemessen. Der Langensalzaer Bildhauer Harald Stieding schuf eine ansprechende Skulptur, die auch dem Laien verständlich ist und die zudem mit zwei Texttafeln weitere Informationen vermittelt. Die Enthüllung am 15. März 2000 war der Beginn einer zweitägigen Gedenkveranstaltung zu Ehren Wieglebs.¹³ So wurde sein 200. Todestag zum Anlaß für ein gelungenes Zusammenwirken von Chemie- und Pharmaziehistorikern und Bürgern der Stadt, wie man es sich häufiger wünschte.

¹ Zu den Denkmälern für F. F. Runge: Michael Engel und Herbert Teichmann, „Zum 200. Geburtstag Friedlieb Ferdinand Runge: Gedenkveranstaltungen in Oranienburg“, in: *Gesellschaft Deutscher Chemiker; Fachgruppe Geschichte der Chemie; Mitteilungen* Nr. 11 (1995), S. 66-69.

² Günter Hoppe, „Das Schicksal von Martin Heinrich Klaproths Ruhestätte“, in: Michael Engel (Hrsg.), *Von der Phlogistik zur modernen Chemie; Symposium aus Anlaß des 250. Geburtstages von Martin Heinrich Klaproth*, Berlin 1994, S. 21-29.

³ Holger Hübner, *Das Gedächtnis der Stadt: Gedenktafeln in Berlin*, Berlin 1997, S. 49.

⁴ Die im Rahmen des Gedenktafelprogramms seit 1985 angebrachten Tafeln sind mit * gekennzeichnet.

- ⁵ Chain wohnte in dem fast gegenüber liegenden Haus in der Straße Alt-Moabit, die Hausbesitzer gestatteten nicht das Anbringen der Tafel.
- ⁶ Klimsch schuf auch die im Chemischen Institut der Humboldt-Universität zu Berlin, Hessische Straße 2 aufgestellte Büste Fischers und dessen Grabmal auf dem Friedhof Berlin-Wannsee, Lindenstraße.
- ⁷ 1906 wurde auf dem Karlplatz am anderen Ende der Luisenstraße das ebenfalls von Klimsch entworfene Rudolf Virchow-Denkmal aufgestellt.
- ⁸ „Das Emil Fischer-Denkmal auf dem Luisenplatz zu Berlin“, in: *Zeitschrift für angewandte Chemie* 34 (1921), S. 653-656.
- ⁹ *Ethos und Pathos: die Berliner Bildhauerschule 1786-1914*; Ausstellungskatalog, hrsg. Peter Bloch, Berlin 1990, S. 148.
- ¹⁰ *Archiv zur Geschichte der Max-Planck-Gesellschaft Berlin* (= Max-Planck-Gesellschaft Berichte und Mitteilungen 1/88), München 1988, S. 17.
- ¹¹ Pressemitteilung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umweltschutz und der GRÜN BERLIN, Gesellschaft für Freiraumgestaltung mbH vom 19.5.1995.
- ¹² *Der Tagesspiegel* vom 11. März 2000.
- ¹³ *Thüringer Allgemeine/Bad Langensalzaer Allgemeine* vom 16.3.2000.

Wiegleb-Gedenksymposium, Bad Langensalza, 15. und 16. März 2000

Michael Engel, Berlin

Aus Anlaß des 200. Todestages von Johann Christian Wiegleb (1732-1800) fand in Bad Langensalza eine wissenschaftliche Gedenkveranstaltung statt. Sie wurde veranstaltet von der Stadt, vertreten durch Bürgermeister Bernhard Schönau, dem Verein „Förderer des Heimatmuseums“ und Prof. Dr. Klaus Möckel, der das Symposium organisierte.

Die Veranstaltung begann mit der Enthüllung des Wiegleb-Denkmals vor dem Hause Marktstrasse 7, in dem Wiegleb seit 1759 eine Apotheke führte und 1779 eine pharmazeutisch-chemische Unterrichtsanstalt einrichtete. In dem derzeit rekonstruierten Haus wurden kürzlich auch die als Laboratorium dienenden Kellerräume freigelegt. Anschließend wurde im Heimatmuseum eine kleine, jedoch informative und sehenswerte Wiegleb-Ausstellung eröffnet.

Am Nachmittag des 15. März begann das Symposium, dessen Teilnehmer überwiegend aus der Stadt und der Region kamen. Gerade die Plenarvorträge richteten sich demzufolge weniger an Fachhistoriker als an ein weniger wissenschaftshistorisch vorgebildetes, aber interessiertes Publikum. In seinem Eröffnungsvortrag „Zum Wagnis der Aufklärung“ schlug Klaus Möckel (Mühlhausen) einen Bogen von der Philosophie zur Kunst und zur Wissenschaft. Die sich herausbildenden Naturwissenschaften drückten dabei mehr Charakteristika dieser Epoche aus, als gemeinhin wahrgenommen wird. Wiegleb erweist sich dabei als ihr in allen Zügen zugehörig. Dem folgte auch Fritz Krafft (Marburg), der einen Überblick über Wieglebs Leben und Werk gab und dabei dessen Anteil an der Verwissenschaftlichung der Pharmazie hervorhob. In der gegen Ende des 18. Jahrhunderts einsetzenden Disziplinbildung in Chemie und Pharmazie gilt es auch die Strukturen der Gelehrtengemeinschaft zu analysieren. Informationsnetzwerke wie auch Interessengemeinschaften schilderte Markus Seils anschaulich am Beispiel der von Lorenz von Crell herausgegebenen Zeitschriften.

Wieglebs Bedeutung als Lehrer brauchte nicht betont zu werden. Doch was bedeutete das Erlernete für seine Schüler? J. F. A. Götting war als Lehrling wohl

derjenige, der am längsten direkt von Wiegleb unterwiesen wurde. Nur etwa zwei Wochen dauerte die Unterweisung, die sich Friedrich von Hardenberg, besser bekannt unter dem Namen Novalis, erbat. Gabriele Rommel (Wiederstedt) zeigte, daß der Bergbaufachmann v. Hardenberg keineswegs vom Dichter Novalis zu trennen ist. Amtspflichten und Künstlertum standen nicht im Widerstreit miteinander. Wie die jüngere Generation sehr wohl auf den Schultern der älteren stand und nicht nur im Gegensatz, wies Christoph Friedrich (Greifswald) am Beispiel von Johann Bartholomäus Trommsdorff nach, der in besonderer Weise Pharmazeut, Chemiker, Herausgeber und Industrieller war. Die Zwangsläufigkeit, viele Funktionen übernehmen zu müssen, um Freiheit und Freizeit für das wissenschaftliche Experiment zu finden, beschrieb Michael Engel (Berlin) für die Berliner Chemiker um 1800 und wies auf die unübersehbare Diskrepanz zwischen obrigkeitlichen Auffassungen über die Lehre und dem offenen System Wissenschaft hin.



Wieglebs Festhalten an der Phlogistontheorie wurde mehrfach angesprochen. Dietmar Linke (Berlin) setzte in glanzvoller Weise einen Schlußpunkt, als er darauf hinwies, daß Lavoisiers Oxidationstheorie ganz bewußt davon absah, Aussagen über das zentrale chemische Problem der Affinität zu machen. Die

„Wahlverwandtschaft“ als ungelöstes Problem richtungsweisend zu beschreiben, zeigte dabei die Beschränktheit der alten wie der neuen Konzeptionen.

Speziellere Beiträge über Wiegleb und Meyers Acidum pingue (Achim Klosa, Siegen), die Beschreibung zweier unbekannter Briefe Wieglebs (Hartmut Bettin, Greifswald), Wiegleb und die Alchemie (Gustav Kertscher, Mühlhausen; Hans-Henning Walter, Freiberg), Salzgewinnung (Hans-Heinz Emons, Goslar) und Johann Thölde (Gerhard Görmar, Leipzig) enthielten bemerkenswerte Informationen sowohl zu Wiegleb wie auch zu regionalen Aspekten.

Besonders hervorzuheben ist, daß sich Schüler und Schülerinnen des Salz-Gymnasiums am Symposium beteiligten. Ein gut illustrierter Kollektivvortrag zu Leben und Werk Wiegleb zeigte, daß sich junge Menschen sehr wohl in eine zwei Jahrhunderte zurückliegende Epoche eindenken können. Freilich hatte der Berichterstatter den Eindruck, daß die betreuenden Lehrer dies weniger gut konnten. Ein voller Erfolg war der Experimentalvortrag, der den zweiten Tag einleitete. Es waren Wieglebsche Versuche, die gut gelungen vorgeführt wurden. Die Freude, diese vor einem dichtgedrängten Publikum zeigen zu können, war den Ausführenden anzusehen, und alle Anwesenden hatten gleichfalls großen Spaß daran.

Der beste Eindruck, den das Symposium hinterließ, war, daß es sich nicht auf einen Lokalmatador beschränkte und diesem mehr Lob und Verdienst zusprach als gerechtfertigt, sondern, ohne Lokales zu leugnen, die Epoche in den Mittelpunkt rückte. Es überzeugte dadurch, daß es gelang, komplexe pharmazie- und chemiehistorische Sachverhalte auf hohem Niveau einem interessierten und durch regionale Aktivitäten motiviertem Publikum zu vermitteln. Daß die Stadt sich in ungewöhnlichem Maße für die Veranstaltung engagierte, trug auch atmosphärisch wesentlich zum Erfolg bei.

Aus dem Fachgebiet

Der Bedeutung von Farben für die medizinische Diagnose widmete sich die Ausstellung **An das Licht gebracht - Diagnostik durch Farben**, die vom 8. Juli bis 31. Oktober 1999 im Deutschen Medizinhistorischen Museum in Ingolstadt zu sehen war. Im Mittelpunkt standen die Entwicklung von Kolorimetrie und Photometrie, dazu wurden historische Instrumente aus 150 Jahren Labormedizin gezeigt. Zu dieser Ausstellung ist ein Katalog erschienen. Deutsches Medizinhistorisches Museum, Anatomiestraße 18-20, 85049 Ingolstadt, Tel.: 0841/305-18 60.

*

Robert Wilhelm Bunsen. Stationen seines Lebens (1811 - 1899) war der Titel einer Ausstellung, die von August bis November 1999 in der Alten Aula der Universität Heidelberg gezeigt wurde. Auf Bunsen, der ab 1852 in Heidelberg tätig war, geht unter anderem die Entwicklung der Spektralanalyse zurück. Die Ausstellung wurde am 4. August von Rektor Prof. Dr. Jürgen Siebke eröffnet. Prof. Dr. Fritz Krafft widmete seinen Vortrag dem Thema „Das Reisen ist des Chemikers Lust - und was Robert Bunsen in seinen Briefen dazu sagt“.

*

Im Jahre 1850 starb der französische Naturwissenschaftler **Louis Joseph Gay-Lussac**. 150 Jahre später, vom 3. bis 8. Mai 2000, fanden in Saint-Leonard-De-Noblat verschiedene Veranstaltungen zu Gay-Lussac und seinen Arbeiten statt. Das Musée Gay-Lussac und die Bibliotheque Municipale zeigten Ausstellungen zum Thema „Pays D'Art et D'Histoire“ und ältere wissenschaftliche Arbeiten. Sie wurden am 5. Mai, begleitet von einem Konzert mit Werken von Bach, Corelli, Marcello, Albinoni und Torelli, eröffnet. Ein Kolloquium zu „Gay-Lussac, vie citoyenne et œuvre scientifique“ folgte am 6. Mai, ebenso die Vorführung chemischer und physikalischer Experimente. Zu den vielen weiteren Veranstaltungen zählten auch die Flüge eines Warmluft- und eines Fesselballons.

*

Graf Wolfgang II. von Hohenlohe und sein alchemistisches Laboratorium um 1600 ist Thema einer neuen, von Prof. Dr. Jost Weyer, Hamburg, konzipierten Dauerausstellung, die vom 21. Mai 2000 an in Schloß Weikersheim im Taubertal zu besichtigen ist. Geöffnet vom 1.4. bis 31.10. Mo – So 9–18 Uhr; 1.11. bis 31.3. Mo – So 13.30–16.30 Uhr.

*

Die französische Wanderausstellung **Antoine Laurent Lavoisier. Il y a 200 ans (1794-1994)** war bis zum 23. Mai 2000 im Foyer des Heidelberger Universitäts-

museums zu sehen. Eröffnet wurde sie am 15. März von Prorektor Prof. Dr. Heinz Horner und Wilhelm Lewicki, dem Gründer des Internationalen Freundes-, Förderer- und Arbeitskreises zur Geschichte der Chemie, Ludwigshafen. Der anschließende Vortrag hatte „Lavoisier und die Anfänge der Metrologie in der Chemie“ zum Thema und wurde von Prof. Dr. Wolfgang Hemminger (Physikalisch-Technische Bundesanstalt, Braunschweig) gehalten.

*

Über 2000 Abbildungen aus der historischen Sammlung des **Library and Information Center (LIC)** können im Internet abgerufen werden. Ihre Digitalisierung soll sie leichter zugänglich machen. Insgesamt umfaßt die LIC-Sammlung 8000 Abbildungen - etwa Drucke, Fotografien und Buchillustrationen - aus der Zeit von 1538 bis heute. Internetzugang: <www.rsc.org/lic/collections.htm>.

*

Das Projekt **Chemistry for Life** möchte Chemie der Öffentlichkeit nahe bringen, informieren und eventuell vorhandene Ängste abbauen. Zu diesem Zweck haben sich sechzehn Technikmuseen und Industrieunternehmen aus zehn europäischen Ländern zusammengeschlossen, um Experimente, Shows, Computerspiele etc. zu entwickeln. Sie werden im Internet unter der Adresse: www.deutsches-museum.de/akt/koop/e_proto.htm gesammelt und stehen Museen für ihre Ausstellungsarbeit zur Verfügung.

*

Chemical Achievers ist online. Die von der Chemical Heritage Foundation eingerichtete Internetseite enthält biographische Skizzen zur Chemiegeschichte und kann abgerufen werden unter <www.chemheritage.org/EducationalServices/chemach/home.html>.

*

Im Düsseldorfer Kunststoffmuseum ist die Dauerausstellung **Faszination Kunststoff** zu sehen. Sie zeigt den alltäglichen Einsatz von Kunststoffen im Haushalts-, und Arbeitsbereich sowie in der Kommunikationstechnik. Im Sommer kommt eine Sonderausstellung hinzu, die sich der Verwendung von Kunststoffen im Sport widmet. Deutsches Kunststoff-Museum im NRW-Forum Kultur und Wirtschaft, Ehrenhof 2, 40479 Düsseldorf, Tel.: 0211/4 56 04 13. Öffnungszeiten: täglich von 11 - 20 Uhr, freitags bis 24 Uhr, montags geschlossen.

*

Das **Sandretto Plastics Museum** in Turin zeigt einen Teil seines Bestandes im Internet: <www.sandretto.it/museo/tedesco>.

*

Das Teilgebiet „Philosophie der Chemie“ gehört zum Fachbereich der Wissenschaftsphilosophie und ist erst in den letzten Jahren entstanden. Die Zeitschrift **Foundations of Chemistry** befaßt sich mit ihm. Es existiert auch ein Diskussionsforum mit dem Namen **philchem** im Internet. Zur Teilnahme wird eine e-mail an: listserv@vm.sc.edu erbeten, die nur aus der Zeile zu bestehen braucht: `subscribe PHILCHEM Ihr Name`.

*

Die **Gruppo Nazionale di Storia e Fondamenti della Chimica** (National Group of Foundations and History of Chemistry) besitzt eine neue Seite im Internet. Sie gibt einen Überblick über die Struktur der Gruppe, ihre Mitglieder, Publikationen und Kongresse: www.filosofia.unibo.it/gnfsc/Gnfsc.htm.

*

Die Neugründung der BASF nach dem Zweiten Weltkrieg jährt sich im Jahre 2002 zum 50. Mal. Aus diesem Anlaß hat der Firmenvorstand beschlossen, die **Unternehmensgeschichte** von unabhängigen Historikern schreiben zu lassen: Prof. Dr. Manfred von Hippel (Universität Mannheim), Dr. Jeffrey A. Johnson (Villanova University/Pennsylvania), Dr. Raymond G. Stokes (University of Glasgow) und Prof. Dr. Werner Abelshäuser (Universität Bielefeld). Das Buch soll mit einem Umfang von etwa 600 Seiten bis 2002 fertig sein und bei einem renommierten Verlag erscheinen. In dem zwischen dem Unternehmen und den Historikern geschlossenen Vertrag wurde ausdrücklich vermerkt, daß das Unternehmen auf den Inhalt der Arbeit keinen Einfluß nimmt.

Die Fachgruppe Geschichte der Chemie hat eine Homepage, auf der sich auch Querverweise zu ausländischen Schwester-Fachgruppen und weiteren chemie-historisch relevanten Adressen finden:

<http://www.gdch.de/fachgrup/geschich.htm>

Eine Auswahl nützlicher Internetadressen zur Chemiegeschichte findet sich auf:

www.uni-regensburg.de/Fakultaeten/phil_Fak_I/Philosophie/Wissenschaftsgeschichte/links.html#2.2.

(in einer Zeile, ohne Leerstellen).

Stipendien und Preise

Für seine Verdienste als Chemiehistoriker sowie für die Föderation Europäischer Chemischer Gesellschaften (FECS) wurde Dr. Johannes van Spronsen 1998 von der FECS mit dem **Award for Service** ausgezeichnet. Er ist Mitglied der Königlich Niederländischen Chemischen Gesellschaft und hat u.a. einen Führer durch die Chemiemuseen und -ausstellungen in Europa veröffentlicht, der 1998 in der 3. Auflage erschien.

*

Den **Bettina-Haupt-Förderpreis für Geschichte der Chemie** erhielten am 11. März 1999 die Wissenschaftshistoriker Dr. Joachim Stöcklov, Wiesbaden, und Dr. Ulrike Fell, Frankfurt am Main, in Freiberg. Dr. Stöcklov wurde für seine Arbeiten über den Chemiker Arthur Hantzsch ausgezeichnet. Vor allem der von ihm ausgewertete Briefwechsel zwischen Hantzsch und Wilhelm Ostwald aus der Zeit von 1887 bis 1927 habe neue Erkenntnisse über Hantzsch' Bedeutung für die physikalische Chemie gebracht. Dr. Fell dagegen habe in ihrer Dissertation den Einfluß des nationalen Gedankens auf französische Chemiker der Dritten Republik herausgearbeitet.

*

Für sein Buch „Picture Control: The Electron Microscope and the Transformation of Biology in America, 1940 - 1960“ wurde Nicolas Rasmussen am 14. Mai 1999 mit dem mit 10.000 DM dotierten **Paul-Bunge-Preis 1999** der Hans R. Jene-mann-Stiftung ausgezeichnet. Er lehrt an der School of Science and Technology Studies der University of New South Wales in Sydney, Australien. In seinem Buch untersucht er die Veränderung der Biologie durch die Einführung des Elektronenmikroskops in den 40er und 50er Jahren des 20. Jahrhunderts. Rasmussen nahm die Auszeichnung auf der 98. Hauptversammlung der Deutschen Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie e.V. (DBG) in Dortmund entgegen. – Der **Paul-Bunge-Preis 2000** wurde am 12. April 2000 verliehen an Alan Q. Morton vom Science Museum London für seine Arbeiten über wissenschaftliche Instrumente im populären Diskurs des 18. Jahrhunderts sowie an Richard J. Sorrenson von der Indiana University in Bloomington für seine Untersuchungen über den Beitrag von Praktikern und Konstrukteuren zur englischen Wissenschaftsgeschichte des 18. Jahrhunderts.

*

Mit dem **Liebig-Wöhler-Freundschafts-Preis 1999** wurden am 24. Juni 1999 Prof. Dr. Dr. med. Johannes Büttner, Hannover, und Dr. habil. Viktor A. Kritsman, München, geehrt. Prof. Büttner wurde für seine chemiehistorischen Untersuchungen über Johann Joseph von Scherer und die frühe Geschichte der Klinischen Chemie ausgezeichnet, Dr. Kritsman für seine Arbeiten über die russischen

Schüler Justus von Liebig und deren Wirken in Rußland. – Den **Liebig-Wöhler-Freundschafts-Preis 2000** erhielten am 11. Mai 2000 Dr. Walter Botsch, Schwäbisch-Gmünd, für seine Untersuchungen zum Vitalismusproblem bei Justus von Liebig (vgl. den Beitrag in diesem Heft der Mitteilungen) und Dr. Martin Kirschke, Meine, für die umfangreiche Biographie von Liebig akademischem Lehrer Karl Wilhelm Gottlob Kastner.

*

Der **Partington-Preis 2000** der Society for the History of Alchemy and Chemistry ging an Tara E. Nummedal, Doktorandin in Stanford, für ihren Aufsatz „Alchemical Reproduction and the Strange Career of Anna Maria Zieglerin“.

*

Am 28. Juli 1999 gab die **Chemical Heritage Foundation (CHF)** die Fellowship- und Scholarship-Gewinner für den Zeitraum 1999 - 2000 bekannt:

Die CHF vergab das **Gordon Cain Fellowship in Technology, Policy, and Entrepreneurship** an Professor David B. Sicilia. Er ist Mitglied des Department of History der University of Maryland und Co-Autor von drei Büchern über das Management: „The Engine that Could: Seventy-five Years of Values-Driven Change at Cummins Engine Company“, „Labors of a modern Hercules: The Evolution of a Chemical Company“ und „The Entrepreneurs: An American Adventure“.

Das **Sidney M. Edelstein International Fellowship of the Chemical Sciences and Technologies** wurde an Professor John Kenly Smith, Jr., vom History Department der Lehigh University vergeben. Smith ist Co-Autor der Studie „Science and Corporate Strategy: DuPont R&D, 1902 - 1980“.

Das **Sidney M. Edelstein Studentship in the Chemical Sciences and Technologies** ging an John S. Cecatti, Doktorand an der University of Chicago und Mitglied im Committee of Conceptual Foundations of Science.

Professor W. Boyd Rayward von der University of New South Wales wurde mit dem **Eugene Garfield Postdoctoral Fellowship in the History of Information Science** ausgezeichnet. Er schrieb unter anderem die Bücher: „The Universe of Information: The Work of Paul Otlet for Documentation and International Organization“, und „The Development of a Library Profession in Australia: The International Travel Diaries and Other Papers of John Wallace Metcalfe“.

Das **Charles C. Price Fellowship in Polymer History** wurde an Professor Seymour H. Mauskopf vom Department of History der Duke University vergeben. Zu seinen Büchern zählen: „Chemical Sciences in the Modern World“ und „Crystals and Compounds: Molecular Structure and Composition in Nineteenth Century French Science“.

CHF Scholars in Chemical Education wurden Professor Stephen Z. Goldberg und Professor Johnnie-Marie Whitfield. Professor Whitfield lehrt Chemie am Millsaps College, Professor Goldberg an der Adelphi University.

Senior Fellow in Chemical Education wurde Dr. Jeffrey I. Seeman, Herausgeber von „Profiles, Pathways, and Dreams“.

Professor Gwen E. Kay vom Geschichtsdepartment der DePaul University bekam das **Société de Chemie Industrielle (American Section) Fellowship**.

Das **Glenn E. and Barbara Hodsdon Ulyot Scholarship** wurde an Gerard J. Fitzgerald vergeben. Er ist Doktorand im Geschichtsdepartment der Carnegie Mellon University und Mitglied im Graduate Research and Training Program zur Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik während des Kalten Krieges.

*

Nachwuchsarbeiten im Bereich der Naturwissenschafts- und Technikgeschichte werden auch in diesem Jahr durch den **Wilhelm-Dettmering-Preis für Naturwissenschafts- und Technikgeschichte** prämiert. Der Preis ist mit 3.000 DM dotiert und wird seit 1987 vergeben. Ausgezeichnet werden wissenschaftliche Abschlußarbeiten (Magister-, Staatsexamens-, Diplomarbeiten und Dissertationen, sofern die vorangegangene Abschlußarbeit kein naturwissenschafts- oder technikhistorisches Thema zum Inhalt hatte), die im Vorjahr eingereicht wurden, und in denen sich der Bewerber erstmals umfassend mit einem naturwissenschafts- und technikhistorischen Thema befaßt hat. Bewerbungen sind bis zum 30. Juni zu richten an die: Georg-Agricola-Gesellschaft zur Förderung der Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik e.V., Am Berbaumuseum 28, 44791 Bochum. Der Bewerber darf höchstens 35 Jahre alt sein. Die Unterlagen müssen drei Exemplare der Arbeit, Gutachten und Angaben zur Person und zum wissenschaftlichen Werdegang des Verfassers enthalten.

*

The **Chemical Heritage Foundation** offers small travel grants to enable interested persons to use the research resources of the Beckman Center for the History of Chemistry, the Othmer Library of Chemical History, and its associated facilities. Grants for travel, subsistence, and copying costs, will not normally exceed \$500, though individuals traveling internationally may be considered for grants up to \$1.000. Applications should include a curriculum vitae, a one page statement on the research proposed and the applicability of area resources, and a budget. Further, applicants should arrange for two letters of reference to be sent directly to CHF. Deadlines: 1. August for grants used in October - November; 1. November for grants used in January - March. Contact: Mary Ellen Bowden, Chemical Heritage Foundation, 315 Chestnut Street, Philadelphia, PA 19106, Phone: (215) 873-8228, Fax: (215) 925-1954; <mebowden@chemheritage.org>.

Hinweise auf Tagungen

(Eintragungen mit ^ waren bereits in der vorigen Ausgabe angezeigt und erscheinen hier in aktualisierter Form.)

^ Ihre **jährliche Vortragstagung** veranstaltete die Fachgruppe Geschichte der Chemie in der GDCh vom 11. bis 13. März 1999 im sächsischen Freiberg. Programmhöhepunkte waren die Verleihung des „Bettina-Haupt-Förderpreises“ und die Karlson-Vorlesung am 11. März. Letztere hielt Dr. Robert Bud, Leiter der Forschungsabteilung des Londoner Science Museums, zum Thema „Miracle Drugs and the Pharmaceutical Industry after 1945“. Im Rahmen des Goethe-Jahres stellte Prof. Dr. Georg Schwedt von der Technischen Universität Clausthal den auch naturwissenschaftlich interessierten Dichter in seinem Beitrag „Goethe als chemischer Experimentator“ dem Auditorium vor, wobei auch Experimente gezeigt wurden. Informationen: Gesellschaft Deutscher Chemiker, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Postfach 900440, D-60444 Frankfurt am Main, Tel.: 069/79 17 325, Fax: 069/79 17 322, e-mail: pr@gdch.de.

*

Die Historical Group der Royal Society of Chemistry veranstaltete am 26. März 1999 eine eintägige Tagung **Chemistry since 1945** mit Beiträgen von Charles Rees über Organische Chemie, Edward Abel über Organometallische Chemie und Lord Lewis über Anorganische Chemie. Auskunft: Dr. John Nicholson, 52 Buckingham Rd, Hampton, Middlesex TW12 3JG, U.K.

*

Zur **III. International Conference on the History of Chemistry and Chemical Industry** hatte die Hungarian Chemical Society vom 2. bis 4. Juli 1999 nach Budapest geladen. Sie fand als Begleitveranstaltung der UNESCO-ICSU World Conference on Science statt. Die Hauptthemen waren: Geschichte der Anorganischen und Organischen Chemie; neue Bereiche der Chemie im 19. und 20. Jahrhundert; Einrichtung der chemischen Industrie; Chemische Industrie, Gesellschaft und Umwelt; sowie die Präsentation der Chemie in Museen. Veranstalter: Hungarian Chemical Society, Budapest Fö u. 68, H-1027, Hungary; Tel.: +36 1 201 6883, Fax: +36 1 201 8056; e-mail: mail2.mke@mtesz.hu.

*

Unter dem Motto **Volta and the History of Electricity** tagte die vierte European Physical Society Conference on the History of Physics vom 11. bis 15. September 1999 in Como-Pavia/Italien. Direkt im Anschluß daran (15. bis 19. September) fand die **fünfte International History, Philosophy and Science Teaching Conference** in Verbindung mit der achten European History and Physics Teaching Conference statt. Informationen: History of Physics Group, Dipartimento di Fisica

„A. Volta“, Università di Pavia, via A. Bassi 6, 27100 Pavia, Italy, Tel.: ++39 (0) 382 50 76 91, Fax: ++ 39 (0) 382 50 75 63.

*

Die Tagung **Zeitzeugen-Berichte III** des Industriekreises der Fachgruppe Geschichte der Chemie fand vom 15. bis 17. September 1999 in Schwarzheide und Senftenberg statt. Auf dem Programm standen u.a. die Vorstellung der BASF Schwarzheide GmbH durch BSW-Geschäftsführer Werner Förster, die Besichtigung der Styrol-Copolymer-Fabrik sowie diverse Vorträge; beispielsweise „Als Chemiepraktikant im Synthesewerk Schwarzheide 1946/47“ (Herbert Teichmann), „Die Geschichte des Insulins bei Hoechst“ (Reiner Obermeier), „Die Erschließung neuer Kohlenstoffquellen für die chemische Industrie nach dem Zweiten Weltkrieg: Von der Kohle zum Erdöl“ (Walter Wetzel) oder „Das Arzneimittelwerk Dresden - von der Treuhand zu einem Unternehmen der ASTA Medica in den Jahren 1990 bis 1993“ (Klaus Martin). - Die Vorträge der ersten beiden Veranstaltungen der Reihe „Zeitzeugen“ (Merseburg 1996 und Frankfurt 1998) liegen mittlerweile in gedruckter Form vor und können bestellt werden. Informationen: Dr. Wolfgang Göbel, Spitzbergstr. 25a, 01731 Lungkwitz, Tel.: 035206/ 22772.

*

^ Die TU Bergakademie Freiberg veranstaltete ein Internationales Symposium über **Abraham Gottlob Werner und seine Zeit**. Es fand vom 19. bis 24. September 1999 im sächsischen Freiberg statt. In einer Vielzahl von Exkursionen und Plenarveranstaltungen wurden sowohl die Biographie Werners, der Zustand der Geowissenschaften um 1800 sowie ihre Rezeption in Literatur und Kunst, als auch die Geschichte des sächsischen Montanwesens, die Wirtschaft und Verwaltung sowie geologische Sammlungen zur Zeit Werners untersucht.

*

Zu ihrem **Jahrestreffen** hatte die Arbeitsgruppe Geschichte der Chemie in der Gesellschaft österreichischer Chemiker (GÖCH) am 16. November 1999 in den Hörsaal IV des chemischen Instituts der Universität Wien geladen. Nach einem Bericht der Arbeitsgruppe und der Wahl eines neuen Leiters folgten Vorträge über „Leopold Ruzicka. Ein Altösterreicher in Zürich“ (Gerhard Oberkofler, Universität Innsbruck) und zur „Rezeption der Ideen Lavoisiers in Österreich“ (Robert W. Rosner, Wien). Veranstalter: Gesellschaft Österreichischer Chemiker, Arbeitsgruppe „Geschichte der Chemie“, Leiter: Doz. Dr. W. Gerhard Pohl, Langenfeldstraße 85, A-4040 Linz, Tel.: + 43 732 75 09 49, Fax: +43 732 75 09 49 oder + 43 732 78 14 92.

*

Anlässlich des 200. Todestages des Chemikers **Johann Christian Wiegleb (1732–1800)** fand vom 15. bis 16. März 2000 eine Gedenkveranstaltung im Kul-

tur- und Kongreßzentrum seiner Heimatstadt Bad Langensalza statt. Ein Symposium und eine Ausstellung befaßten sich mit seinem Leben sowie seinem Werk. Vergleiche auch den Beitrag von Michael Engel in dieser Ausgabe.

*

Am 25. Mai 2000 tagte die Society for the History of Alchemy and Chemistry in London zum Thema **Friedrich Wöhler and the Göttingen School of Chemistry**. Auskunft: John Hudson, Anglia Polytechnic University, East Road, Cambridge, CB1 1PT, U.K.

*

^ Die Commission on the History of Modern Chemistry der IUHPS/DHS veranstaltet vom 11. bis 13. August 2000 im Science Museum in London eine Tagung zum Thema **From Test Tube to Autoanalyser: The Impact of Instrumentation on Modern Chemistry**. Dem Programmkomitee gehören an: Stuart Bennett (Sheffield), Luigi Cerruti (Turin), Peter Morris (London), Carsten Reinhardt (Regensburg), Anthony Travis (Jerusalem). Informationen bei: Dr Peter Morris, The Science Museum, London SW7 2DD <p.morris@ic.ac.uk> oder <http://www.uni-regensburg.de/Fakultaeten/phil_Fak_I/Philosophie/Wissenschaftsgeschichte/chmc2.html>.

*

Vom 6. bis 8. September 2000 wird die vierte Tagung der Reihe **Zeitzeugenberichte aus der chemischen Industrie** stattfinden, die vom GDCh-Arbeitskreis Industriegeschichte organisiert wird. Vorgesehen sind Referate (max. 30 Minuten, inkl. Diskussion), Firmenbesichtigungen (u.a. Bayer Bitterfeld GmbH) und Sonderveranstaltungen im Rahmen der EXPO 2000. Informationen: Dr. Herbert Bode, Rheinstraße 47, 06846 Dessau. Tel.: (dienstlich) 0340 - 2 04 10 83. E-mail: umweltamt@dessau.de.

*

Wilhelm Ostwald at the Crossroad of Chemistry, Philosophy, and Media Culture heißt das Thema einer internationalen Tagung, die Dr. Britta Goers und Dr. Nikos Psarros vom 2. bis 5. November 2000 in Leipzig organisieren. Auskünfte: PD Dr. Nikos Psarros, Institut für Philosophie, Universität Leipzig, Burgstr. 21, 04109 Leipzig <psarros@rz.uni-leipzig.de>.

*

Die Technikhistorische Jahrestagung des VDI findet am 1. und 2. März 2001 in Düsseldorf statt. Thema ist **Von der Materie zum Material: Werkstoffe in der Geschichte**. Referatsangebote an: Prof. Dr. Ulrich Wengenroth, Zentrum für Wissenschafts- und Technikgeschichte, Deutsches Museum, 80306 München.

*

Die Föderation Europäischer Chemischer Gesellschaften (FECS) plant vom 19. bis 24. Mai 2001 in Thessaloniki, Griechenland, einen internationalen **Kongreß zur Geschichte der Chemie**. Auskunft erteilt der Vorsitzender der FECS Working Party for the History of Chemistry, Prof. Dr. Hendrik Deelstra, Dept. Farmaceutische Wetenschappen, Universitaire Instelling Antwerpen, Universiteitsplein 1, B-2610 Antwerpen (Wilrijk), Belgien.

*

^ Der **XXI. Internationale Kongreß für Wissenschaftsgeschichte** wird vom 8. bis 14. Juli 2001 in Mexiko stattfinden und steht unter dem Generalthema „Science and Cultural Diversity“. Auskunft: Professor Robert Halleux, Secretary General IUHPS/DHS, CHST Université de Liège, 15 avenue des Tilleuls, B-4000 Liège, Belgien, oder <<http://www.smhct.org>>. Die Internetseite enthält auch das vollständige Kongreßzirkular einschließlich der Anmeldeunterlagen.

*

^ Die Commission on the History of Modern Chemistry der IUHPS/DHS plant im Rahmen des XXI. Internationalen Kongresses für Wissenschaftsgeschichte in Mexiko im Juli 2001 ein Symposium **Shifting Centres and Emerging Peripheries: Global Patterns in Twentieth Century Chemistry**. Information: Dr Peter Morris, The Science Museum, London SW7 2DD, United Kingdom; oder Dr Anthony Travis, Sidney Edelstein Center, The Hebrew University, Levy Building, Givat Ram Campus, Jerusalem 91904, Israel.

*

Die **Jahrestagung Chemie der GDCh** wird vom 23. bis 28. September 2001 auf dem Campus der Universität Würzburg stattfinden. Nach einem Beschluß des Vorstandes sollen die bisher alle zwei Jahre stattfindenden Hauptjahrestagungen durch Jahrestagungen ersetzt werden. Der Ablauf sieht für die Veranstaltung der **Fachgruppe Geschichte der Chemie** bereits für Sonntag, den 23. September, eine erste Vortragsreihe vor. Montag und Dienstag sollen weitere Vorträge folgen, ebenso eine Mitgliederversammlung am Montag. Für Dienstagabend ist ein geselliges Beisammensein vorgesehen. – Interessierten Teilnehmern wird Gelegenheit gegeben, rechtzeitig zu der am 28. September in Hamburg beginnenden Tagung der Gesellschaft für Geschichte der Medizin, Naturwissenschaft und Technik zu reisen. Information: Gesellschaft Deutscher Chemiker e.V., Geschäftsstelle, Postfach 90 04 40, 60444 Frankfurt, Tel.: 069/79 17 580, Fax: 069/79 17 656, e-mail: fg@gdch.de.

*

Anläßlich des 100jährigen Geburtstages der DGMNT soll ihre 84. Jahrestagung unter dem Thema **Konjunkturen und Perspektiven der Medizin-, Naturwissenschafts- und Technikgeschichte: 100 Jahre Deutsche Gesellschaft für Geschichte der Medizin, Naturwissenschaft und Technik** vom 28. September bis

1. Oktober 2001 an ihrem Geburtsort Hamburg stattfinden. Alle medizin-, naturwissenschafts- und technikgeschichtlichen Gesellschaften aus Deutschland, Österreich und der Schweiz sind zur aktiven Teilnahme (Organisation, eigene Fachsitzungen, Workshops usw.) eingeladen. Entsprechende Vorschläge sollten noch vor der diesjährigen Jahresversammlung der DGGMNT (22. bis 25. September) eingereicht werden. - In die Vorbereitungen der Festveranstaltung sind auch die Direktorinnen und Direktoren einschlägiger Hamburger Institute einbezogen und stehen für nähere Auskünfte sicher gerne zur Verfügung: Prof. Dr. Hans-Joachim Braun, Seminar für Geschichtswissenschaften, Neuere Sozial-, Wirtschafts- und Technikgeschichte, Universität der Bundeswehr Hamburg, 22039 Hamburg; Prof. Dr. Karin Reich, Institut für Geschichte der Naturwissenschaften, Mathematik und Technik der Universität Hamburg, Bundesstraße 55, 20146 Hamburg; Prof. Dr. Ulrich Troitzsch, Institut für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Universität Hamburg, Allende-Platz 1, 20146 Hamburg; Prof. Dr. Ursula Weisser, Institut für Geschichte der Medizin, Universität Hamburg, Universitätskrankenhaus Eppendorf, Martinistraße 52, 20246 Hamburg.

*

^ Die Commission on the History of Modern Chemistry der IUHPS/DHS plant für das Jahr 2002 in Zusammenarbeit mit der Chemical Heritage Foundation in Philadelphia eine Tagung zum Thema Chemical Sciences and Chemical Industries: Patterns of Interaction in the Twentieth Century. Programmkomitee: Bernadette Bensaude-Vincent (Paris), Peter Morris (London), John K. Smith (Bethlehem/Pa., USA), Arnold Thackray (Philadelphia). Kontakt: Dr Peter Morris, The Science Museum, London SW7 2DD.

*

Aus Anlaß des 150. Todestages des preußischen Chemikers **Carl Johann Bernhard Karsten** (1782 - 1853) ist für den 22. August 2003 ein Symposium in Freiberg geplant. Karsten leitete zwischen 1821 und 1850 das preußische Hütten- und Salinenwesen und publizierte zahlreiche Beiträge zu den Themenbereichen Salz, Solequellen und Salinenkunde. Er wurde als Begründer der wissenschaftlichen Metallhüttenkunde bekannt. Aber auch Beiträge bezüglich seiner Biographie und seines Arbeitsstils sind erwünscht. Ebenso soll das Symposium die Suche nach noch lebenden Nachfahren fördern. Es ist geplant, die Beiträge in einem Sammelband oder in einem Sonderheft einer technikhistorischen Zeitschrift zu veröffentlichen. Vortrags- und Teilnahmemeldungen sind zu richten an: Dr. rer. nat Dr. sc. phil Hans-Henning Walter, Waldenburger Strasse 89, D-09599 Freiberg. Für Studenten und stellungslose junge Wissenschaftler besteht eventuell die Möglichkeit der Übernahme von Übernachtungs- und Verpflegungskosten.

Eingesandte Neuerscheinungen

Die Schwere der Luft in der Diskussion des 17. Jahrhunderts, hrsg. von Wim Klever, *Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung*, Bd 29 (Wiesbaden: Harrassowitz, 1997), 212 S., geb., ISBN 3-447-03988-4, DM 98.

Das Problem der Materialität der Luft, das in Verbindung mit dem Vakuum diskutiert wurde, bildet die physikalische Vorgeschichte zur Chemie der Gase.

Aus Berlin in alle Welt: Die Schering AG 1949–1971, Schriftenreihe Scheringia-num (Berlin: Schering AG, 1998), 239 S., Abb., brosch., ISBN 3-921817-99-4.

In Zusammenarbeit von Firmenarchiv und früheren Vorstandsmitgliedern entstandene Darstellung wichtiger Etappen der Unternehmensgeschichte mit besonderem Blick auf das weltweite Engagement der Schering AG.

Immer eine Idee besser: Forscher und Erfinder bei der Degussa, Red. Mechthild Wolf (Frankfurt am Main: Degussa AG, 1998), 351 S., Abb., geb. ISBN 3-00-002389-5.

Hervorragend ausgestattete Jubiläumsschrift, die in 14 einzelnen Porträts die 125jährige Geschichte des erfolgreichen Unternehmens rekonstruiert.

Franz Adolf Fürer, *Salzbergbau- und Salinenkunde*, hrsg. von Hans-H. Walter, *Documenta Technica* (Hildesheim u.a.: Olms, 1998), xlvii + 1187 S., DM 394, ISBN 3-487-10770-8.

Reprint des im Jahre 1900 erschienenen letzten großen deutschen Handbuchs der Salinenkunde.

Lawrence M. Principe, *The Aspiring Adept: Robert Boyle and his Alchemical Quest* (Princeton: University Press, 1998), xiv + 340 S., geb., ISBN 0-691-01678-X, £ 32.50.

Das Werk zeigt, wie stark die chemische Naturphilosophie Boyles dessen alchemischen Interessen verpflichtet war und wie stark die alchemische Tradition insgesamt in die Begründung der modernen Naturwissenschaft des 17. Jahrhunderts hineingehört.

Rudolf Schmitz, *Geschichte der Pharmazie, Bd I: Von den Anfängen bis zum Ausgang des Mittelalters* (Eschborn: Govi, 1998), xxv + 836 S., Abb., geb. DM 198, ISBN 3-7741-0706-8.

Chronologische und thematische Kapitel gliedern diese neue Gesamtdarstellung der Pharmaziegeschichte, die zwar keine Fußnoten enthält, dafür aber ein 185seitiges alphabetisches Literaturverzeichnis.

Manuel Bachmann, Thomas Hofmeier, *Geheimnisse der Alchemie* (Basel: Schwabe, 1999), 29,5 x 21 cm, 271 S., Abb., Pp., ISBN 3-7965-1368-9.

Reich bebildertes Begleitbuch zu einer Ausstellung aus den Beständen der Universitätsbibliothek Basel, thematisch organisiert und mit Schwerpunkt im 16. Jhd.

Chemie erlebt: 50 Jahre GDCh, Red. Renate Hoer (Frankfurt: GDCh, 1999), 304 S., Abb., geb. ISBN 3-924763-79-8.

Zeitzeugen berichten aus den unterschiedlichen Aufgabenbereichen der GDCh und machen die Sammlung zu einer anschaulichen Quelle für die deutsche Chemiegeschichte der Nachkriegszeit.

Chimie nouvelle 17, No. 68 (Dezember 1999), S. 2081–3050, 300 FB, ISSN 0771-730X.

Das von Brigitte Van Tiggelen redigierte Jubiläumsheft zum 'Jahr der Chemie' enthält 12 Beiträge zur Chemiegeschichte Belgiens im 19. und 20. Jahrhundert.

Die Geschichte der Chemie an der Technischen Hochschule und Universität Hannover, Red. G. Wünsch (Hannover: Fachbereich Chemie der Universität, 1999), 265 S., Abb., geb., nicht im Buchhandel.

Umfassende Darstellung von den Anfängen der Polytechnischen Schule bis zu den Entwicklungen der einzelnen chemischen Fachrichtungen bis zur Gegenwart.

Iliaster: Literatur und Naturkunde in der Frühen Neuzeit, hrsg. von Wilhelm Kühnmann und Wolf-Dieter Müller-Jahncke (Heidelberg: Manutius, 1999), 364 S., geb., ISBN 3-925678-87-5.

Festschrift für Joachim Telle, den Wegbereiter der neueren Alchemieforschung, mit 18 Beiträgen zur Kulturgeschichte der Alchemie und einem Schriftenverzeichnis Telles.

Freddy Litten, *Der Rücktritt Richard Willstätters 1924/25 und seine Hintergründe: Ein Münchener Universitätskandal?*, Algorismus, Bd 32 (München: Institut für Geschichte der Naturwissenschaften, 1999), 88 S., brosch., DM 19.80, ISBN 3-89241-033-X.

Archivstudien lassen die aus Willstätters Autobiographie nur teilweise bekannten politischen Hintergründe seines Rücktritts klar hervortreten und machen die komplexe Dynamik innerhalb der Fakultät deutlich.

Nikos Psarros, *Die Chemie und ihre Methoden: Eine philosophische Betrachtung* (Weinheim etc., Wiley-VCH, 1999), x + 338 S., geb., DM 128, ISBN 3-527-29816-9.

Systematisch angelegte Rekonstruktion der modernen Chemie unter wissenschafts- und erkenntnistheoretischen Gesichtspunkten. Im Zentrum stehen metho-

dologische Fragen, die chemische Fachsprache, Meßverfahren, das Verbindungskonzept und quantenchemische Betrachtungen.

Raffaella Seligardi, *Lavoisier in Italia: La Rivoluzione Chimica negli Stati Italiani*, PhD Dissertation, Università degli Studi di Bari (Bari 1999), 365 S.

Unveröffentlichte Doktorarbeit zur Lavoisier-Rezeption in Italien; geographische Schwerpunkte sind die Universitäten Pavia, Turin und Bologna.

Zeitzeugenberichte II: Chemische Industrie, hrsg. von Klaus Krug und Hans-Wilhelm Marquart, GDCh-Monographien, Bd 16 (Frankfurt am Main: GDCh, 1999), 210 S., Pp., DM 39 incl. Versand, ISBN 3-924763-83-6.

Tagungsband des Arbeitskreises Industriegeschichte zur Geschichte der Chemischen Industrie Deutschlands von 1945 bis 1990. Zu beziehen über die GDCh-Geschäftsstelle.

Communicating Chemistry: Textbooks and their Audiences, 1789–1939, hrsg. von Anders Lundgren und Bernadette Bensaude-Vincent (Canton/Ma.: Science History Publications, 2000), vii + 465 S., geb., ISBN 0-88135-274-8.

Der Sammelband bietet die erste detaillierte Geschichte des chemischen Lehrbuchs und seiner Rolle bei der Entstehung der modernen Chemie in europäisch vergleichender Perspektive.

Ulrike Fell, *Disziplin, Profession und Nation: Die Ideologie der Chemie in Frankreich vom Zweiten Kaiserreich bis in die Zwischenkriegszeit*, Deutsch-Französische Kulturbibliothek, Bd 14 (Leipzig: Universitätsverlag, 2000), 384 S., geb., ISBN 3-933240-91-3.

Die Arbeit weist nach, wie stark die Idee der Nation und das Sich-Messen mit Deutschland Selbstbild, Disziplinbildung und Professionalisierung der Chemie in Frankreich geprägt haben. Im Zentrum stehen die Société chimique de France und die Société de chimie industrielle.

Instrument – Experiment: Historische Studien, hrsg. von Christoph Meinel (Berlin/Diepholz: GNT-Verlag, 2000), 423 S., geb. ISBN 3-928186-51-5, € 34.

Sammelband mit Aufsätzen, die Stand und Facetten der modernen instrumentengeschichtlichen Forschung widerspiegeln. Der zeitliche Rahmen reicht vom 17. bis zum 20. Jahrhundert.

CHEM-HIST, die elektronische Mailing-Liste für derzeit ca. 430 ChemiehistorikerInnen in aller Welt besitzt eine Homepage mit Hinweisen zur Subskription:

www.uni-regensburg.de/Fakultaeten/phil_Fak_I/Philosophie/Wissenschaftsgeschichte/philch.htm

(in einer Zeile, ohne Leerstellen).